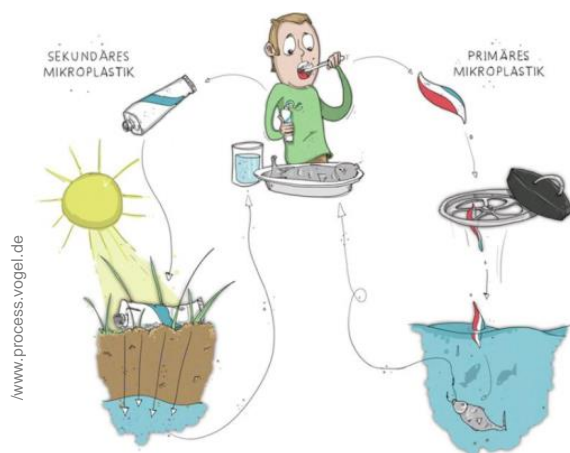


Mikroplastik

Unter dem Begriff **Mikroplastik** versteht man verschieden geformte Kunststoffteilchen von 0,1 - 5.000 µm. Zur besseren Vorstellung: Dies entspricht ungefähr der Dicke eines Blattes Papier und der Länge einer roten Ameise. Grundsätzlich wird zwischen primären und sekundären Mikroplastikpartikeln unterschieden. Primäre Partikel werden gezielt in der Kosmetikindustrie zur mechanischen Reinigung der Haut oder Zähne (z.B. Duschgel, Seife, Zahnpasta, etc.) hergestellt. Sekundäres Mikroplastik hingegen, entsteht unbeabsichtigt bei Alterungs- bzw. Zerfallsprozessen handelsüblicher Kunststoffgegenstände.

Welche Bedenken gibt es?

Einerseits wird die Gesundheitsgefährdung des Menschen beim Gebrauch von Produkten, die Mikroplastik enthalten, ins Auge gefasst, andererseits rückt die Auswirkung von Mikroplastik auf die Umwelt mehr in den Fokus. Zunehmend wird das Auftreten von den Partikeln im Meer beobachtet. Dies kann wiederum dazu führen, dass Mikroplastik auch in die Nahrungskette über Fisch und Meeresfrüchte zum Menschen gelangen können. Allerdings ist nur ein geringer Bruchteil der Meeresverschmutzung auf primäres Mikroplastik (Kosmetikartikel) zurückzuführen. Diese stellen schätzungsweise 0,1 - 1,5% des gesamten Plastikeintrags in der Nordsee dar.



Welche Maßnahmen gibt es?

Ab 2021 sollen laut Abstimmung des EU-Parlaments Einwegprodukte aus Plastik verboten werden. Produkte wie Einwegbesteck, Wattestäbchen, Strohhalme und Rührstäbe aus Plastik sollen bis dahin abgeschafft und durch umweltfreundliche, plastikfreie Alternativen ausgetauscht werden. Kunststoffprodukte ohne Alternativen müssen bis 2025 um mindestens 25% verringert werden. Zudem werden auch Maßnahmen für Zigarettenfilter und Fischereigeräte geplant.

Ob die Aufnahme von Mikroplastikpartikeln über den Darm und somit mögliche gesundheitlichen Auswirkungen entstehen, prüft derzeit das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR). "Die Aufnahme von Mikroplastik in den Magendarmtrakt und damit der Nachweis im Kot ist erwartbar, da etwa Zahnpasta mit Mikroplastik auch versehentlich verschluckt werden kann oder Lebensmittel solche Teilchen als Kontaminanten enthalten können", teilte das BfR mit.

Forscher der Universität in Wien ermitteln derzeit in verschiedenen Studien die Auswirkungen von Mikroplastik auf den menschlichen Organismus. Es gibt derzeit nur Hypothesen und noch keine eindeutigen Erkenntnisse, ob Mikroplastik unsere Gesundheit dauerhaft gefährdet. Fakt ist aber, es ist unsere gesellschaftliche und ethische Verantwortung, wie wir mit unserem Abfall umgehen.